

„Afrika-Haus“

Das ehemalige „Afrika-Haus“ steht noch heute nahe dem Landwehrkanal, Am Karlsbad 10, unweit des Potsdamer Platzes. Das Gebäude, das nach 1945 von der Senatsverwaltung für Jugend und Familie genutzt wurde, lässt nichts mehr von seiner kolonialen Vergangenheit erahnen. Seit 1911 wurde hier kolonialpolitische Lobbyarbeit betrieben; das Haus war Sitz der „Deutschen Kolonialgesellschaft“ und seit 1913 auch des „Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft“.¹

Die deutsche Kolonialgesellschaft (DKG) wurde 1887 war mit ihren in- und ausländischen Abteilungen der größte und einflussreichste Interessenverband. Sie kam durch den Zusammenschluss der Gesellschaft für Deutsche Kolonisation (1884) mit dem Deutschen Kolonialverein (1882) zustande.

Die Aufgaben der DKG bestanden hauptsächlich:

- in der Verbreiterung des nationalen Verständnisses und Interesses für die Kolonialfrage,
- der praktischen Lösung kolonialer Fragen durch die Unterstützung deutsch-nationaler Kolonisationsunternehmen,
- auf eine geeignete Verwertung der deutschen Auswanderung hinzuwirken,
- und den Zusammenhang der Deutschen im Auslande zu erhalten.

Dazu kamen in der Folgezeit die wissenschaftliche Erforschung der Kolonien, die Erweiterung des deutschen Kolonialbesitzes sowie die Unterstützung des deutschen Flottenprogramms zur Sicherung der Kolonien. Untergliederungen der DKG waren das Kolonialwirtschaftliche Komitee (1896), der Hauptverband deutscher Flottenvereine im Ausland (1898) und der Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft (1907). Neben ihrer in großer Auflage erscheinenden Illustrierten Deutsche Kolonialzeitung wurden noch die Fachzeitblätter Zeitschrift für Kolonialrecht, Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft sowie Der Tropenpflanzer herausgegeben, des Weiteren zahlreiche populär-wissenschaftliche und wissenschaftliche Bücher. Im Rahmen der nationalsozialistischen Gleichschaltung wurde die DKG 1936 mit ihren Sammlungen, Organen und Mitgliedern im Reichskolonialbund integriert. Dieser wurde 1943 aus kriegswirtschaftlichen Gründen aufgelöst.²

Aber es gibt noch weitere Afrika-Häuser. Eines ist in Hamburg und der Sitz der Handelslinie Woermann.³ Das Unternehmen Woermann ist nach wie vor im Handel tätig seit über 175 Jahren und wurde damals durch den Kolonialhandel die größte Privatreederei weltweit und Adolph Woermann dadurch der größte Kolonialkaufmann.⁴ Sein Vater Carl Woermann war ebenfalls Mitglied im Gründungskonsortium der heutigen Commerzbank. Das Handelshaus war einer der wichtigsten Unternehmen im kolonialen Afrikahandel. Hierbei handelte es sich auch um die Verwaltungsgewalt für Kamerun, genauso wie die „Deutsche Ost-Afrika-Linie“, die eine der wichtigsten Schifffahrtslinien darstellte. Ebenfalls war das Unternehmen Woermann im Völkermord an Ovaherero und Nama beteiligt. Die weitreichenden Verflechtungen dieser Familie zeigen auf, dass einzelne Akteure von der kolonialen Vergangenheit sehr wohl profitiert haben und es bis heute tun.

¹ <http://www.berlin-postkolonial.de/cms/index.php/component/content/article?id=28:am-karlsbad-10-fdkg>

² <http://www.ub.bildarchiv-dkg.uni-frankfurt.de/Bildprojekt/DKG/DKG.htm>

³ <https://www.c-woermann.de/deutsch/afrikahaus>

⁴ <https://www.abendblatt.de/hamburg/article109809783/C-Woermann-liefert-Geldautomaten-nach-Afrika.html>